

betrieben, so daß es den Anschein hatte, als hoffte Thiers sich den übernommenen Verpflichtungen zu entziehen. Aber Bismarck (den Kaiser Wilhelm inzwischen wegen seiner unvergleichlichen Verdienste um Deutschland zum Fürsten ernannt hatte) überzeugte durch seine deutsche Geradheit und Wahrhaftigkeit die französische Regierung allgemach, daß nur Ehrlichkeit und ein gutes Einvernehmen mit Deutschland Frankreich vom Sturz in den Abgrund erretten könne. Er selbst nahm mit seiner gewohnten Entschiedenheit die Friedensunterhandlungen in die Hand, und so erfolgte binnen wenigen Tagen am 10. Mai 1871 der endgiltige Friedensschluß zu Frankfurt a. M., worin Deutschland von den Bedingungen der vorläufigen Abmachung nichts nachließ: Frankreich mußte Deutsch-Lothringen mit Metz und den Elsaß mit Ausnahme Belforts abtreten, und sich verpflichten, binnen 3 Jahren 1300 Millionen Thaler als Kriegsschädigung zu zahlen; bis zur völligen Tilgung dieser Schuld sollten deutsche Truppen Teile französischen Gebietes besetzt halten.

Von nun an hatten auch die Unternehmungen der Versailler Regierung gegen die Auführer von Paris besseren Fortgang; denn die deutschen Truppen leisteten ihr soviel Vorschub, als sie, ohne selbst in den Kampf einzugreifen, vermochten. Dennoch dauerte es bis gegen das Ende des Mai, ehe Mac Mahon den Pariser Aufstand völlig überwältigt hatte. Und welche Opfer kostete dieser Sieg! Zunächst hatten die Regierungstruppen bei ihrem Angriff schonungslos mit ihren Bomben alles verheert, was sie erreichen konnten, so daß die Wunden, welche der Hauptstadt von der eigenen Regierung geschlagen wurden, viel schmerzlicher waren, als die von den Deutschen erlittenen; dann aber, als die Auführer zurückweichen mußten und ihr Ende voraussahen, griffen diese, wie in wahn sinniger Begierde in den ihnen drohenden Abgrund alles mit hinabzureißen, mit einer bis dahin in der Geschichte noch nicht erhörten Berruchtheit zu allen nur möglichen Mitteln der Zerstörung und Verwüstung. Sie ermordeten angesehenere Männer, deren sie sich sogleich bei Beginn des Aufstandes als Geiseln bemächtigt hatten, darunter auch den ehrwürdigen Erzbischof von Paris; sie sprengten ganze Reihen von Häusern mit ihren Bewohnern in die Luft; sie warfen Feuer in die herrlichsten Paläste und zerstörten sie mit allen darin befindlichen Schätzen der Kunst und der Wissenschaft. Aber auch die Regierungstruppen, darunter die aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten afrikanischen Horden, hausten mit unmenschlicher Grausamkeit gegen die Auführer und alles, was ihnen angehörte; die feigen Bürger aber, die sich vorher dem Joch ihrer Gewalthaber kraftlos gefügt hatten, thaten sich nun darin hervor, die wehrlosen Gefangenen zu verhöhnern und zu martern oder gar wie tolle Hunde zu erschlagen. Als der Aufstand besiegt war, lag mehr als der vierte Teil des einst so prächtigen Paris in Trümmern und Asche, mehr als 60 000 Leichen bedeckten den Boden, der Wohlstand von Hunderttausenden war vernichtet. Ein schreckliches Gottesgericht war über dies Babel hereingebrochen! —

Das stolze und übermütige Frankreich, das so vermessen und frevelhaft uns zum Kriege herausgefordert hatte, war furchtbar gezüchtigt, die volle Schale des göttlichen Zornes war ausgegossen über das schöne Land, alle Leiden, die es einst unter Napoleon I. über Deutschland gebracht hatte, mußte es nun zwiefältig fühlen: unser Vaterland aber ging aus diesem ungeheuersten Kampf der Weltgeschichte, wie schmerzliche Wunden ihm auch geschlagen waren, geeinigt,